

Jugend- und Familienministerkonferenz (JFMK)

am 06. Mai 2021 (Videokonferenz)

TOP 6.1: Jugendarbeit wertschätzen und stärken

Beschluss:

Die Jugend- und Familienministerkonferenz fasst folgenden Beschluss:

1. Die Lebensphase „Jugend“ ist für die Entwicklung junger Menschen zu eigenständigen Persönlichkeiten besonders wichtig. Die coronabedingten Einschränkungen verändern diese Phase und den Jugendalltag grundlegend. Dennoch hält sich ein Großteil junger Menschen an die Corona-Regelungen. Junge Menschen haben sich auch tatkräftig an diversen Solidaritäts-Aktionen, wie z. B. Einkaufen für Ältere, beteiligt. Hierfür gebührt ihnen Dank und Anerkennung. Jugendarbeit soll junge Menschen zur Selbstbestimmung befähigen, zu gesellschaftlicher Mitverantwortung sowie sozialem Engagement anregen und hinführen. Dies ist mit dem nachvollziehbaren Infektionsschutzziel einer größtmöglichen Kontaktreduzierung nur eingeschränkt umsetzbar. Die JFMK spricht sich daher dafür aus, möglichst zeitnah wieder in umfassenderer Weise Sozial- und Begegnungsräume für junge Menschen zuzulassen. Dabei sind prioritär auch die Möglichkeiten zur Testung der Fachkräfte einzusetzen, um den Prozess zu beschleunigen.
2. In der Corona-Krise fanden und finden viele Angebote der Jugendarbeit – soweit möglich – digital statt. Die Fachkräfte der kommunalen und verbandlichen Jugendarbeit bzw. bei freien Trägern haben sehr rasch und professionell sowie zeitlich flexibel die neuen Herausforderungen angenommen und eine breite Palette von digitalen Angeboten für die jungen Menschen bereitgestellt. In den Phasen, in denen kaum/keine Präsenzangebote gemacht werden konnten und können, wurde und wird jedoch auch deutlich, dass junge Menschen, zumal die, die u.a. aus finanziellen Gründen nicht über eine entsprechende digitale Ausstattung verfügen, schwer und zunehmend schwerer zu erreichen sind. Sobald wieder zunehmend reguläre Präsenzangebote möglich sein werden, spricht sich die JFMK für eine gemeinsame Wertschätzungs- und Aktivierungskampagne für junge Menschen von Bund und

Ländern unter Einbindung der bewährten Jugendarbeitsstrukturen vor Ort aus. Die Vereine, Verbände sowie Kommunen und weitere freie Träger mit ihren Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen sollen hierdurch beim Werben für die Jugendarbeit unterstützt werden. Dies gilt auch für den Bereich der Internationalen Jugendarbeit, der durch die pandemiebedingten Reiseeinschränkungen besonderen Herausforderungen gegenübersteht.

3. Die Corona-Pandemie hat einmal mehr gezeigt, dass die Jugendarbeit für kreative und innovative Ideen steht. Gerade ergänzende digitale Ideen und Angebote waren in dieser Zeit hilfreich. Das „Übersetzen“ herkömmlicher Jugendarbeitsziele und -methoden in die digitale Welt steht dennoch erst am Anfang. Die JFMK spricht sich aus diesem Grund für ein eigenes Förderprogramm des Bundes zum Auf- und Ausbau digitaler (Frei-)räume für junge Menschen und entsprechender Jugendarbeitsangebote in der digitalen Welt aus.